

loheland 100

Gelebte Visionen für eine neue Welt

27. September 2019 - 5. Januar 2020


eine Ausstellung des Vonderau Museums Fulda
in Kooperation mit dem Archiv der Loheland-Stiftung

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 10.00 - 17.00 Uhr
Eröffnung: 26. September 2019 um 18.00 Uhr

Anfahrt: ICE-Bahnhof Fulda (5 Gehminuten), Autobahn A 7 und A 66

Der Besuch der Siedlung Loheland, 10 km östlich von Fulda, wird empfohlen und mit Führungen im Rahmenprogramm angeboten. Termine und Infos finden Sie unter: <http://archiv.loheland.de>. Loheland-Stiftung, 36093 Künzell, Abzweig Loheland, Bus 35.

umseitig: Polka, Tanzkostüm, um 1920
Rekonstruktion Christina Sieber/HfBK Dresden, 2018, Foto Laura Döring
© Abbildungen: Loheland-Stiftung Archiv
© Text: Michael Siebenbrodt/Weimar

 **Vonderau Museum Fulda**
Jesuitenplatz 2 · 36037 Fulda
Telefon 0661 102-3210 · Fax: 0661 102-3213
museum@fulda.de · www.museum-fulda.de

loheland 100



Gelebte Visionen für eine neue Welt
Vonderau Museum Fulda

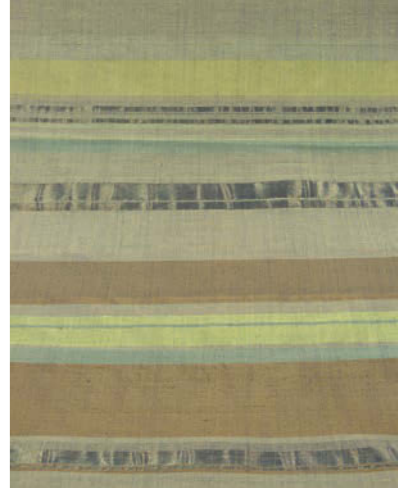
Die „Loheland Schule für Körperbildung, Landbau und Handwerk“ wurde 1919 von Hedwig von Rohden (1890-1987) und Louise Langgaard (1883-1974) als Schul- und Siedlungsexperiment in Künzell bei Fulda gegründet. Als Ausbildungsstätte für Gymnastik und Tanz setzte diese stets durch Frauen geführte private Bildungseinrichtung wie das Bauhaus auf die Einheit der künstlerischen Disziplinen und die Ausbildung aller Talente der Studierenden. Dazu wurden zahlreiche Werkstätten aufgebaut, die mit ihren herausragenden Gestaltungsergebnissen auch zum materiellen Erhalt der Siedlung beitrugen.

Loheland und das Bauhaus gingen gleichermaßen aus den europäischen Reformbewegungen hervor, die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts Antworten auf die zunehmend industrialisierte und globalisierte Welt suchten: Die Gründung von Kunstgewerbeschulen im Anschluss an die erste Weltausstellung in London 1851, die Arts and Crafts Movement in England, die Siedlungs- und Gartenstadtbewegung, die europäische Reformbewegung des Jugendstils bis hin zum Deutschen Werkbund ab 1907, in dem Loheland Mitglied wurde. Wichtige Impulse gaben auch die künstlerischen Avantgarden vor dem ersten Weltkrieg, Jugendbewegung und Wandervogel sowie insbesondere die Arbeiten Rudolf Steiners.

Vor diesem Hintergrund wird die „Loheland Schule für Körperbildung, Landbau und Handwerk“ zu ihrem 100. Geburtstag im Kontext des Bauhaus-Jubiläums erstmals umfassend in einer Ausstellung vorgestellt. Der Fokus liegt auf der erfolgreichen Tätigkeit von 1919 bis 1933. Das Archiv der Loheland-Stiftung mit seinen umfangreichen Sammlungen bietet dafür hervorragende Rahmenbedingungen: tausende originale Kunstwerke, Designobjekte, Werkstatt- und Alltagsgegenstände, Fotos und Dokumente, die alle Facetten Lohelands erlebbar werden lassen und



Gymnastik-Kugeln, Drechslerei, um 1930



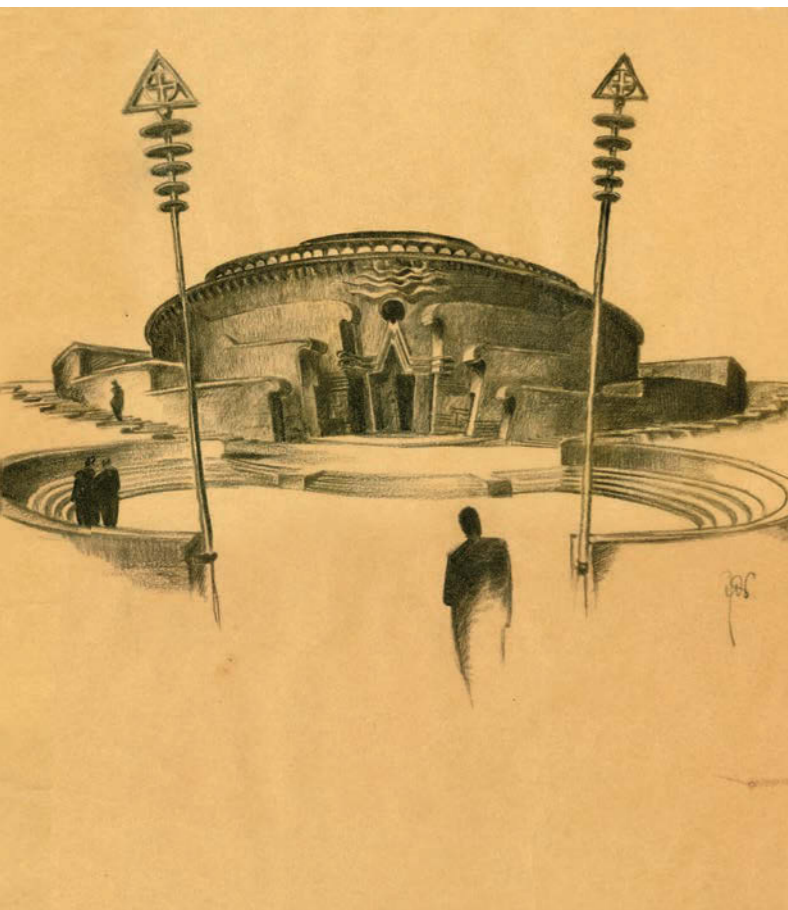
Seidenbrokat, Handweberei Loheland



Schrank, Schreinerei Loheland, um 1930



Geschirrschüssel, Töpferei Loheland, 1932



Jakob Dettlef Peters, Entwurf für ein Festspielhaus in Loheland, 1922

teilweise erstmals öffentlich gezeigt werden. Dazu gehören auch wissenschaftlich fundierte Beiträge zu verschiedenen Themenfeldern von der Körperbildung bis zum ökologischen Landbau und die Siedlung mit bedeutenden architektonischen Einzelobjekten.

Die Ausstellung gliedert sich in fünf Themenkreise, die in vier Ausstellungssälen präsentiert werden:

1. Loheland im Netzwerk der europäischen Avantgarde – eine Chronologie
2. Das Herz Lohelands: Körperbildung, Gymnastik, Tanz, Theater, Musik
3. Die Loheland-Werkstätten: Kunsthandwerkliche Produktion auf der Grundlage gymnastischer Schulung
4. Bildkünstlerisches Schaffen als Ausgangspunkt für kreatives Leben und Arbeiten
5. Die Siedlung Loheland und ihre Architektur

Zur Einführung vermittelt ein chronologischer Überblick den Werdegang Loheland 1919 bis 2019. In parallelen Strängen werden die zeitgleichen Entwicklungen in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kunst visualisiert. Darüber hinaus wird das nationale und internationale Netzwerke Lohelands gezeigt.

Im Zentrum des zweiten Themenkreises steht der Ausdruckstanz, der bis 1923 zentraler Teil der Ausbildung in Loheland war. Dazu wurden zahlreiche Tanzkostüme und Masken durch Studentinnen der Kunsthochschule Dresden originalgetreu nachgebaut, die durch einen Brand in den 1920er Jahren zerstört worden waren. Zu den Tänzen gehörte Musik, die teilweise durch die Loheländerinnen selbst komponiert wurde. Orchester- und Chorarbeit war Teil des kulturellen Lebens in Loheland.



Eva Maria Deinhardt, Holzschnitt, um 1920



Studie zur Statik, um 1929



Studie, Vergleichende Anatomie, 1929



Bertha Günther, Fotogramm, 1920-22

Loheland-Kompositionen wurden durch Studenten der Musikhochschule Franz Liszt in Weimar eingespielt. Eine Figurengruppe zeigt Gymnastikleider und Gymnastikgeräte der Loheländerinnen. Vergleichbar mit der Bühnenwerkstatt am Weimarer Bauhaus inszenierten die Loheländerinnen Theaterstücke und Puppenspiele.

In Loheland wurden die Werkstätten, ähnlich wie am Bauhaus, über mehrere Jahre aufgebaut. Sie bildeten eine Ergänzung zur Tanz- und Gymnastikausbildung. Die Handweberei wurde bereits 1919 gegründet und 1927 durch eine Schneiderei ergänzt. Schreinerei und Drechslerei trugen auch zur Ausstattung der Siedlungsbauten bei. Zu den produktivsten Werkstätten gehörte die 1931 gegründete Töpferei. Die Werkstattezeugnisse wurden professionell vermarktet und auf bedeutenden Messen und Ausstellungen präsentiert.

In Loheland wurden auch künstlerische Grundlagen, vergleichbar dem Vorkurs des Bauhauses, vermittelt: Naturstudium, Rhythmus- und Gleichgewichtsstudien, Geometrie- und Raumstudien, plastisches Arbeiten. Werke der Lehrenden und Studierenden zeigen Einflüsse zeitgenössischer Kunstströmungen. Das neue künstlerische Medium, die Fotografie, wurde von Beginn an einbezogen und führte 1926 zur Gründung der „Lichtbildwerkstatt Loheland“. Bertha Günthers Fotogramme inspirierten László Moholy-Nagy 1920 zu eigenen Fotoexperimenten.

Die Frauensiedlung Loheland ist ein weitgehend erhaltenes Beispiel für alternative Siedlungsprojekte der Zwischenkriegszeit. Sie ist eine organisch gewachsene Siedlung, der keine Gesamtplanung zugrunde lag. Ihre Entwicklung wird durch Fotos, Pläne und Modelle sowie visionäre, nicht realisierte Projekte erlebbar. Der Besuch Lohelands mit seinen denkmalgeschützten Bauten sollte den Ausstellungsbesuch ergänzen.

100 Jahre Vonderau



Gelebte Visionen für eine neue Welt

Vonderau Museum Fulda

27.9.2019 - 5.1.2020